

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühren betragen 9 S pr. Spalte,
und im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 27. November 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Im Abonnement auf das
„Calwer Wochenblatt“
auf Dezember laden wir Jedermann freundlichst ein.
Für diesen Monat beträgt durch die Post bezogen nur
hier in's Haus mit Trägerlohn 40 Pfg.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Am 22. Nov. Eine Neuerung in der gestrigen Sitzung
des Reichstags-Convents des Reichstags war der Eintritt der socialdemo-
kratischen Fraktion als Fraktion. Vorher hatte durch allge-
meine Zustimmung die Erhebung des mehrjährigen Vorsitzenden des Senioren-
Convents, August Reichensperger, welcher nach eigenem Entschlus dem Reichs-
tag angehört, stattgefunden; Freiherr v. Frankenstein ist an seine
Stelle getreten. Die socialdemokratische Fraktion, welche mit 24 Stimmen
in Anrechnung kommt (die noch ausstehenden 2 Nachwahlen werden her-
kömmlich durch den Reichstags-Convent vertreten. Die
Verhältnisse der Fraktion bei Zusammenfassung der Kom-
missionen einer späteren Sitzung vorbehalten, dagegen die Vorsitzenden
der sieben Abteilungen in folgender Weise bestimmt: 1. Abteilung: Vorsitzender
v. Schorlemer, Stellvertreter Dr. Buhl; 2. Abteilung: Vorsitzender v. Ver-
muth, Stellvertreter Dr. Mousfang; 3. Abteilung: Vorsitzender Adernann,
Stellvertreter Marquardsen; 4. Abteilung: Vorsitzender Dr. Windthorst,
Stellvertreter Poewe; 5. Abteilung: Vorsitzender v. Bunsen, Stellvertreter
Dr. Frege; 6. Abteilung: Vorsitzender Ausfeld, Stellvertreter v. Wrisberg;
7. Abteilung: Vorsitzender Staelin, Stellvertreter v. Heeremann. Vor-
sitzende sind demnach 4 Centrumsmitglieder, 3 Deutsch-Konservative, 1 Frei-
konservativer, 3 Nationalliberale und 3 Deutsch-Freisinnige. Die Bezeich-
nung der Schriftführer geschieht nach freier Vereinbarung in den Abteilungen
selber. Zwischen der süddeutschen Volkspartei und der freisinnigen Partei
wird wiederum das Kartellverhältnis eingegangen, das ebendem mit der Fort-
schrittspartei bestand, wonach beide getrennte Fraktionen dem Senioren-Con-
vent gegenüber als eine Fraktion gelten. Der parlamentarische Vorteil dieses
Verhältnisses ist insofern dieses Mal augenscheinlich, als die freisinnige Partei
hierdurch in den Stand gesetzt ist, einen Abgeordneten mehr in die Kommissionen
zu delegieren, während die Volkspartei allein wegen ihrer geringen Zahl auf

eine Vertretung in den Kommissionen des Hauses keinen Anspruch erheben
könnte. Die bisherige Deutsche Reichspartei hat gestern einstimmig den Be-
schluß gefaßt, von nun ab nur die Bezeichnung „Reichspartei“ zu
führen. Die definitive Konstituierung der Partei wird demnächst erfolgen.

Die „Magd. Zeitung“ schreibt: Viele durch Verstaatlichung des
Unfallversicherungsgeschäfts zum Teil brotlos werdende
Beamte hatten sich seinerzeit in einem Immediatgesuch an Se. Majestät den
Kaiser gewandt; heute nun ist denselben folgende Antwort aus dem Reichs-
amt des Innern zugegangen:

Berlin, 18. Nov. Die von Euer Wohlgeboren in Gemeinschaft mit
anderen Beamten der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actiengesell-
schaft an des Kaisers Majestät gerichtete Immediat-Vorstellung ist mir zur
Prüfung und Bescheidung übergeben worden. Nachdem diese Prüfung statt-
gefunden hat, erwidere ich Ihnen ergebens, daß ich außer Stande bin, den
Beamten der Privat-Unfallversicherungsgesellschaften, welche in ihrem Erwerb
durch den Erlaß des Unfallversicherungsgesetzes beeinträchtigt werden sollten,
eine Entschädigung zu gewähren, nachdem der Bundesrat beschlossen hat, der
hierauf gerichteten Anregung des Reichstages keine Folge zu geben. Ebenso-
wenig vermag ich Ihnen Aussicht im Reichsdienste zu eröffnen. Wegen An-
stellung im Dienst eines Bundesstaates stelle ich Ihnen anheim, an die zu-
stehenden Bundesregierungen sich zu wenden. Die Mitunterzeichner Ihres
Immediatgesuches wollen Sie mit entsprechender Mittheilung versehen. Der
Reichskanzler. J. A. Bojse.

Fürst Bismarck erklärte angesehenen Konservativen gegenüber,
er werde keine neue Steuer vorschlagen; verkürze oder streiche der Reichstag
die geforderten Mittel, so acceptiere er dies, indem er dem Reichstag die
Verantwortung dafür überlasse. Es sei Sache des Reichstags, nach Ablehnung
aller Steuervorschläge neue Mittel zur Deckung der Ausgaben vorzuschlagen,
ebenso will er abwarten bezügl. der Errichtung der überseeischen Bank, ob
aus dem Reichstage heraus ein Anregung oder ein Initiativantrag in dieser
Beziehung an ihn gelangen wird.

Eine neue Zählung ist für das ganze deutsche Reich zum nächsten
Jahre in Aussicht genommen. Man wünscht eine eingehende Armenstatistik
zu haben.

Strasburg, 24. Novbr. Ein Erlaß des Statthalters verbietet
das fernere Erscheinen dreier Blätter, der „Union für Elsaß-Lothringen“,
des „Schiltigheimer Echo“ und des „St. Obilienblattes.“ Die „Els.-Loth.
Ztg.“ giebt den betreffenden Erlaß bekannt und schreibt heute, derselbe habe
wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt. Die Haltung der verbotenen
Blätter sei in jüngster Zeit nicht besonders erzießig gewesen, das nunmehr
verhängte Verbot erkläre sich mit der früheren Thätigkeit der Blätter und
die weitere Erklärung gebe der Erlaß des Statthalters, daß er mit der

Feuilleton. Der Holderhof.

Eine Geschichte aus dem Volksleben von August Butscher.
(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)
(Fortsetzung.)

Er schwieg fast erschöpft, denn diese Winkelzüge waren seinem ehrlichen
Herzen sonst völlig fremd, und diese gewundene Rede hatte ihn Anstrengung
genug gekostet.

Marie hatte während dieser Aeußerung eine Schlüsselblume, die aus
ihrem Gebetbuche hervorsah, langsam zerpfückt, dabei aber den Sprecher
unverrückt im Auge behalten. Seine Verlegenheit entging ihr nicht, aber
ihre ruhigen Züge verrieten nichts von dem Eindruck seiner Worte.

Herr Stengel aber erschien gleichsam all seiner Hoffnung entblättert;
sichtlich war seine Enttäuschung, als er langsam, wie mit bereifter Stimme,
erwiderte:

„Es mag etwas Wahres in Ihren Behauptung n liegen, Herr Förster:
aber ich dachte doch, daß Sie mir gegenwärtig Ihre Bedenken fallen
lassen dürften, um so mehr — er dämpfte seine Stimme — „als gewisse
stille Hoffnungen in Ihrem Benehmen einen Halt oder aber auch einen gewissen
Rückschlag erfahren dürften.“

Das war ziemlich deutlich gesprochen, trotz der diplomatischen Färbung,
Heribert war jäh erleichtert, während in Mariens sonst so ruhiges Gesicht
eine dunkle Röthe stieg.

„Sie werden noch nach Ihren Leuten sehen wollen“, sagte jetzt der
Rentmeister in seiner gewohnten Art, „und wir gehen nach Hause.“

Er reichte seiner Tochter den Arm und küßte den hohen, weißen Filz,
den er an hohen Festen und am Namenstage des Barons zu tragen pflegte.

Marie aber wandte sich, schon im Gehen, halb um und sagte freundlich mit
einer vollen und doch weichen Stimme, die ganz der Stimme Bertha's glich:

„Grüßen Sie mir Ihre Leute, Herr Förster, besonders Bertha; ich
komme vielleicht gegen Abend ein wenig hinauf auf den Holderhof. Adieu!“

„Sehr verbunden“, murmelte Heribert und ging dann langsam die
Hausstiege hinauf und hinein in den Anäuel der Gäste.

Der Holderjörg folgte ihm und schüttelte oft seinen alten, verwitterten
Kopf, der allerlei Geheimnisse zu bergen anfang.

Die Holderhofer saßen mit dem Lehrer am Bordertische, und bei Ihnen
war ein Kommissionär aus Murrheim, der eben eine Rede hielt. Um den
Tisch drängten sich die Bauern und machten zu den Ausführungen des Redners
häufig genug ihre urwüchsigen Bemerkungen. Zuweilen schrie Alles wirt
durch einander, und die Krüge wurden klirrend auf den Tisch gestoßen.

Bertha saß schüchtern mit der kleinen Pauline im Tischwinkel und
hatte ein Gläschen Wein vor sich stehen, in das ihr der Wirt in einem
Anfalle steifsteinerer Galanterie eine Handvoll Zucker geworfen, so daß der
Saft völlig ungenießbar wurde. Sie wäre gerne geflohen, aber da gab es
keinen Ausweg.

Mühsam bahnte sich Heribert einen Weg zu den Seinen. Er wäre
gerne wieder umgekehrt, denn er hatte sofort erkannt, um was es sich handelte;
aber ein gewisser Stolz und zugleich eine gewisse Besorgnis hielten ihn bleiben.

Ulrich sah sofort, daß der „Herr Bruder“ verführt war, und er glaubte
fast zu erraten, warum; denn er hatte die Drei da unten wohl stehen sehen
und machte jetzt seine stillen Schlüsse, die Wasser auf seine Mühle trieben.

Er wurde aufgeräumt, während Heribert in stillen Sinnen dasah.
Der Kommissionär Sturm schloß seinen Vortrag mit den drohenden
Worten, die er mit einem Schlage seiner wuchtigen Faust auf den Tisch
begleitete:

Zucker
à 32 Pfg. gegen
F. Oesterlen.
nung
gehenden heizbaren
bis Richtmaß oder
ten
Hr. Uhrmacher.
händler und Nach-
ren:
belka
sch leidet
sich die
öblich ein
Bolsbur
und zwar
des B se den Geist
ervorr ob sowie die
deniel e Der Fall
Bai
as Murr-
nen Mit-
öfen
gehalten.
er. W.
erein
doh der
der C
Lrasobaner
deibe ve
wech i
wiffierte
arrasch
e. G
de
euten
Angul
von B. Gbel,
D
andshub-
von
Bergh
Ritteld
cher
Kalender
mit
ungen und lustigen
vielen Bildern.
20 Pfg.
500 Mark
auszuleihen
F. Oesterlen.
in Calw,
Pischen Bierbrauerei.
en 26. Nov.:
8 Uhr.
der Große
er:
s Befehl,
Allen v. C. Döpfer.
ag 1/2 8 Uhr.
8 Uhr.
agen die Bettel.
er 1884.
wegen den
por. Durb-
schmitt-
preis
mehr wenig
M. S. M. S. S.
325 70
602 80
14
1625 80
theisenaunt.

Maßregel bis nach den Wahlen habe zuwarten wollen, um nicht den Verdacht wachzurufen als hätte eine Wahlbeeinflussung damit bezweckt werden sollen.

Frankreich.

Paris, 23. Novbr. Heute versammelten sich gegen 5000 beschäftigungslosen Arbeiter in der Salle Levis in Batignolles infolge einer Einladung, welche von mehreren Syndikatskammern ausging und mit den Worten schloß: „Wir können nicht Hungers sterben, während die Speicher voll Getreide sind; wir können nicht auf der Gasse liegen, während die besten Wohnungen leer stehen; nicht in Fegen frieren, während die Magazine mit Kleidern überfüllt sind. Suchen wir daher Heilmittel für unsere schreckliche Situation!“ Es wurden revolutionäre und anarchoistische Reden gehalten, und auch mehrere Schlägereien fielen im Saale vor. Ein Redner wurde ins Gesicht geschlagen. Gegen Abend wurden mehrere Resolutionen gefaßt, die Bourgeois-Republik zu stürzen. Die Polizei erschien sehr zahlreich auf dem Plage. Als die Arbeiter den Saal verließen und in der schmalen Gasse sich laut debattirende Gruppen bildeten, kam die Polizei in starken Trupps, um die Menge auseinander zu treiben. Die Arbeiter protestierten und leisteten Widerstand und so entstand ein Handgemenge, bei welchem einigen Polizisten sehr übel mitgespielt wurde, namentlich einem Kommissär, der mit einem Todschläger verwundet wurde. Jetzt kamen aber starke Polizeieinheiten zu Hilfe, es entwickelte sich ein bestiger Kampf unter Lärm und Prügeln. Hundert Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 24. Nov. Angesichts der bedeutenden Abnahme der Cholera beschloß die Verwaltung der öffentlichen Hilfeleistung, die Veröffentlichung von Bulletins einzustellen. Nach dem offiziellen Bericht gab es gestern 19 Cholerafälle, heute 3.

Tages-Neuigkeiten.

Liebenzell, 23. Nov. Am heutigen Sonntag wurde in hiesiger Kirche die goldene Hochzeit eines in armen Verhältnissen lebenden, aber allgemeine Achtung genießenden Ehepaars gefeiert. Beide Ehegatten sind hier im Jahre 1810 beinahe zur gleichen Stunde geboren, am gleichen Tag miteinander zur Taufe gebracht, hier konfirmirt und im Jahr 1834 getraut worden. Beide haben diesen für sie so festlichen Tag im Kreise von Kindern und Enkeln in körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische begangen dürfen, wie denn der Mann noch jetzt als Fabrikarbeiter sein tägliches Brod sich verdient. Möge dem Jubelpaar, welches von verschiedenen Seiten, vor allem von Sr. Majestät dem König, mit Geschenken erfreut worden ist, ein freundlicher, sorgenfreier Lebensabend beschieden sein. Schw. Merk.

Stuttgart, 24. Nov. Ueber die Folgen, welche die Eisenbahnkatastrophe auf dem Bahnhofe Vödingen in der Frühe des 20. Nov. d. J. für die nachweisbaren Postsendungen hatte, welche die Ladung des nach der Entgleisung des Juges 38 umgestürzten und in Brand geratenen Bahnpostwagens zum Fahrpostkurs von Stuttgart nach Frankfurt a. M. bildeten, — ist festgestellt, daß 16 Wertbriefe und Wertpakete im deklarierten Betrag von zusammen 11,342 M 50 S, 48 Wertwagenstücke (vorzugsweise Waren) im deklarierten Betrag von zusammen 12,810 M und 20 Einschreibebriefe ganz oder teilweise verbrannt sind. Von der ganzen Zahl der gewöhnlichen Pakete ohne Wertangabe (677) sind nur wenige völlig unversehrt geblieben; doch konnte immerhin ein größerer Teil in noch brauchbarem Zustand an die Adressaten befördert, oder an die Absender zurückgegeben werden. Nimmt man an, daß die deklarierten Beträge der vorbezeichneten Wertbriefe und Wertwagenstücke mit 24,152 M 50 S voll zu ersetzen sind, was übrigens nicht zutreffen wird, weil Papiergeld u. s. w. gefunden wurde, das ohne Zweifel aus diesen Wertsendungen kam, und nimmt man ferner an, daß für die 20 Einschreibebriefe ein Ersatz von 840 M, für die fehlenden und verdorbenen Wagenstücke ohne Wertangabe aber ein Ersatz von ungefähr 10,000 M zu leisten ist, so summiert sich der Verlust der Postverwaltung im Ganzen zu rund 35,000 M. Der deklarierte Betrag der gereinigten Wertbriefe und Wertpakete belief sich auf 514,278 M.

„Es muß jetzt eine andere Zeit kommen für das Volk. Die Kleinbürger müssen hinaufkommen, und der Bauernstand auch. Das Lehenwesen muß allmählig abgeschafft werden, und die Herrlichkeit der Herren muß sinken, sinken — wie ein Luftballon, dem man den Bauch aufschlägt. Ich sage wie ein alter römischer oder griechischer — Commissionär Namens Caro: Karthagena muß zerstört werden! Das kann aber nur geschehen, wenn Leute in die Kammer kommen, die selbst aus dem Volke sind und zugleich auch etwas vorstellen und haben in der Welt, denn die Kronenthaler sind überall rund. Wir wollen im Landstand keinen weißen Fils, der nur herabschaut auf unserlei Leute; wir wollen einen echten und rechten Bauern und wir können ihn haben, wenn wir ihm die Stimme geben. Der Name ist schon mehrmals gesagt worden: Es ist der Großbauer Andreas Rathfelder vom Holderhof. Er ist der rechte Mann und verdient unser Vertrauen. Sein Heimwesen ist das größte, und seine Tochter,“ — er verbeugte sich galant — „wäre werth, eine Prinzessin zu sein. Also wählet frischhaft den Holderhofer! Er nimmt's an, hat er gesagt, und deswegen lebe er hoch, dreimal hoch!“ Der „letzte Heller“ ertürrte bis in die Grundvesten bei dem Chorus, der jetzt einfiel.

Der alte Holderhofer war bleich vor Aufregung, und helle Thränen standen in seinen Augen. Die knochige Hand zitterte, als er den Steinkrug zum Anstoßen erhob, und ebenso zitterte seine Stimme, als antwortete:

„Es freut mich, daß ich das Vertrauen habe, und ich danke allen Freunden und Nachbarn. Ich werde mein Möglichstes thun, wenn ich hineinkomme, und wenn Einer sonst in Etwas ansteht, soll er nur zu mir kommen, der alte Holderhofer hat ein offenes Herz und, wenn es sein muß, auch einen offenen Beutel. Am „weißen Sonntag“ wollen wir eine regelrechte Wahlversammlung halten, und dann will ich auseinandersetzen, was mir und Allen am Herzen liegt. Jetzt aber wollen wir eins miteinander trinken. Da, alter

Stuttgart, 25. Nov. Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde auf dem Pragfriedhofe die Leiche des im Alter von 75 Jahren verstorbenen Oberst im Ehreninvalidenkorps, Freiherrn Albert Ferdinand von Hügel beigelegt. Dem Wunsche des Entschlafenen zufolge unterblieb jedes militärische Gepränge. Im Trauerhause hielt zunächst Herr Prälat v. Müller ein kurzes Gebet. Hinter dem Sarge, welchen u. A. ein mächtiger Lorbeerkranz des 7. Infanterie-Regiments Nr. 125 zierte, folgte zunächst ein Galamagen J. R. Hoh. der Frau Prinzessin Marie. Am Grabe, wo wieder auf speziellen Wunsch des Entschlafenen jeder Gesang und Musik unterblieb, sprach Prälat von Müller ein Gebet. — Der Entschlafene war der älteste Sohn des früheren Kriegsministers von Hügel, im Jahre 1866 stand er als Kommandeur an der Spitze des 7. Infanterie-Regimentes im Gefecht bei Zmpfingen. 1869 nahm er seinen Abschied, wobei er in das kgl. Ehreninvalidenkorps verlegt wurde. An Orden besaß v. Hügel seit 1861 den Kronenorden 1. Klasse, seit 1866 das Kommenthurkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens, sowie den Hannover'schen Guelphenorden.

Heidenheim, 23. Nov. Heute nachmittag wäre fast ein hiesiger junger Herr in unserem Brenzsee ertrunken. Er vergnügte sich mit einigen anderen Herren durch Schlittschuhlaufen auf der noch dünnen Eisdecke, welche plötzlich einbrach. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen gelang es endlich Kameralamtsbuchhalter Lenz, den Verunglückten zu retten.

Hausen a. A., 18. Nov. Ein schreckliches Unglück hat schon wieder zugetragen. Letzten Montag früh 7 Uhr beschäftigten Leute von Ettisweiler in der Riesgrube mit Riesführen, als sich eine große Kasse Stein und Kies löste und 4 Personen überschüttete. Ein so, daß der Sohn des Bernhard Fischer nach einer halben Stunde aufgab. Einem Knecht wurde ein Fuß abgeschlagen, eine Tochter der Witwe Krall kamen mit leichten Verletzungen davon. Erregt hier allgemeine Bestürzung.

Marbach, 24. Nov. Der Altertumsverein für die Marbachthal und Umgebung, welcher auch eine Anzahl Marbacher unter sich gliedern zählt, hat gestern hier eine zahlreich besuchte Versammlung abgehalten. Der Vorstand, Oberamtsbaumeister Hammerle von Badnang, hielt bei seiner Eröffnungsansprache unter anderem die erfreuliche Mitteilung, daß der Verein schon über 100 Mitglieder zählt, und daß die teils durch Kauf, teils durch Schenkung erworbenen Altertümer bis jetzt 220 Nummern betragen. Für die würdige Unterbringung derselben beabsichtigt Hammerle in einem stöckigen Anbau zu seinem Wohnhaus 2 Säle in altdeutschem Stil herzustellen, so daß dem Verein, wenn die Mitglieder dem Vorstand an Eifer und Opferwilligkeit nachahmen, eine Zukunft bevorsteht.

Ulm, 21. Nov. Am vergangenen Pferdemarkt kam ein Bauer von Burgfeld, O.A. Balingen, hierher, um ein Pferd zu kaufen, nachdem er ein solches nach seiner Wahl getroffen und gekauft hatte, bei dem Verkäufer anstatt dem baren Geld, wie üblich, als Sicherheit einen vom Jahr 1879 datierten Schuldschein an. Da dieser Schuldschein dem Verkäufer nicht genügte, der Käufer aber nicht Miene machte zu zahlen, so machte der erstere auf der Polizei Anzeige, worauf diese sich telegraphisch an die Ortsbehörde des Käufers bezüglich der Richtigkeit des präsentierten Schuldscheins wendete, worauf die Antwort eintraf, daß derselbe auf betrügerische Art präsentiert worden, indem derselbe schon lange eingelöst worden sei. Der Besitzer des Schuldscheins, welcher im Besitz von nur 32 S war, wurde wegen Betrugs festgenommen und dem zuständigen Gerichte übergeben.

Wien, 20. Nov. Mehr als 50 Personen sind gestern in Hernals unter unerkennbaren Zeichen der Vergiftung erkrankt, nachdem sie Weiden oder Brod gegessen hatten, welches aus Mehl bereitet worden, das von dem Bäcker Moser in Hernals bezogen war. Man nimmt an, daß das Mehl aus Zufall oder Versehen mit Gift vermischt worden ist, das für die Ratten bestimmt war.

Bermischtes.

— Lebensversicherungssache. Während in vielen Geschäftszweigen über Stodung geklagt wird, sind bei der Lebensversicherung

„Seeräuber“ — rief er dem Hellsirich zu und warf eine ungezähnte Handvoll Kronenthaler, Zwölfer und Sechsbäyner auf den Tisch — „trag auf, daß die Tische sich biegen!“

Das wirkte noch mehr als die kräftigste Ansprache, und es entstand ein Händeschütteln und ein Tumult, wie etwa an der Kirchweih. So ward durch Bauernstolz das heilige Ofterfest entweiht.

Ulrich blühte stolz im Kreise herum, denn diese Ehre galt ja auch theilweise ihm, welcher der Hoserbe war, und der Holderjörg schwam in Borne und versicherte ein über das andere Mal, daß er so etwas schon längst vorausgesehen habe.

Bertha dagegen, an die sich die kleine Pauline erschrocken anklammerte, benötigte einen günstigen Augenblick und entfloß mit dem Kinde auf die Wiese hinter dem Hause, die an einem rauschenden Bache lag, der aber heute machtlos das festgekettete Rad der nahe gelegenen Mühle umbrauste. Beide Mädchen pflückten die ersten Blumen des Frühlings und vereinigten sie zu einem Strauß.

Geribert aber sah noch wie festgebannt an seinem Plaze, und kalte Schweitropfen perlten auf seiner hohen Stirne, welche zur Hälfte gebräunt war. Eine solche Wendung hatte er nicht geahnt, und die möglichen Folgen standen sofort vor seiner Seele. Als er sich ein wenig gefaßt hatte, rückte er dem Vater näher und sagte laut und eindringlich:

„Aber Vater, was fällt Euch ein? In Euerem Alter sich um eine so verantwortungsvolle Stelle zu bewerben! Das ist ja unerhört. Denkt an die vielen Aufregungen, an's Unterliegen im Kampfe und — selbst wenn Ihr siegt — an die schwere Aufgabe! Ich würde Euch rathe, diese Bürde auf andere Schultern zu legen. Denkt Euch, welchen Schaden Eure lange Abwesenheit dem Hofgut bringen muß.“

(Fortf. folgt.)



Uhr wurde auf dem verstorbenen Oberst...
 in der Familie einzuführen. Alle Eltern und Erzieher, die einen Ratgeber für die Wahl dauernd anregender Geschenke für Kinder wünschen, seien hiemit nochmals auf diesen Katalog aufmerksam gemacht. Derselbe wird an jeden Interessenten von genannter Lehrmittel-Anstalt kostenlos versandt.

recht erfreuliche Fortschritte zu konstatieren. J. B. bei der Lebensversicherung, und Ersparnis-Bank in Stuttgart liefen im Laufe d. J. nicht weniger als 4046 Anträge mit M. 24,085,000. — ein und wurde dadurch der Zugang des Vorjahrs im gleichen Zeitraum um M. 3,070,000. — übertroffen.

Die derzeit in Kraft stehenden Versicherungen erreichen die Summe von über 221 Millionen Mark.

Bekanntlich verteilt diese Bank ihre alljährlich erzielt werdenden reichen Ueberschüsse voll und ganz an die Versicherten, wodurch sich deren Prämienleistungen auf ein sehr geringes Maß vermindern, und, sofern der Versicherte sich dem steigenden Dividendensystem anschließt, werden im Laufe einer Versicherungsdauer von 34 Jahren, nach den bisherigen Rechnungsergebnissen die Prämien successive derart ermäßigt, daß von da an nicht nur nichts mehr zu bezahlen ist, sondern der Versicherte sogar noch eine alljährlich steigende Rente zu genießen hat. — In den Jahren 1885/88 kommen nicht weniger als M. 7,800,000 als Dividende an die Versicherten zur Verteilung. Versicherungen werden von M. 1000 bis 100,000 pro Kopf angenommen.

Am Hafen in New-York wird George Washington ein Denkmal errichtet, das 520 Fuß hoch ist. So hoch ist die Verehrung der Amerikaner für den Gründer und ersten Gesetzgeber der Union.

Mitten im Lärm des Wahlkampfes ist in Berlin Gustav Reichardt, der Komponist des Arndt'schen Liedes: Was ist des deutschen Vaterland? zur ewigen Ruhe eingegangen und still und fast unbemerkt bestattet worden. Ein halbes Jahrhundert lang war sein Vaterlandslieb im zerrissenen, ohnmächtigen, bündestäglichen Deutschland der einzige Ausdruck des Gedankens an das gemeinsame Vaterland. Und wer von dem älteren Geschlecht hat das in Wort und Melodie so gewaltige und hinreißende Lied im Männerchor nicht gesungen? und wen hat es nicht mehr gepackt und erwärmt als die bestgemeinte politische Rede? Reichardt mußte sich genügen lassen an dem Ruhm. Das Honorar, das er von seinem musikalischen Verleger erhielt, war ein Friedrichsdor, derselbe, den er am 50. Geburtstage seines Liedes dem Arndt-Denkmal auf der Insel Rügen schickte. Der schönste und originellste Dank ging ihm an demselben Jubiläum zu: ein eleganter Karton mit den 5 Bildern des Kaisers, des Kronprinzen, Bismarcks, Moltkes und Reichardts. Die Unterschrift lautete: „Die Komponisten des deutschen Vaterlandes.“

Zu dem Kapitel von der Fremdwörterfucht wird von glaubwürdiger Seite mitgeteilt, daß kürzlich in einer Garnison des deutschen Reichs ein Soldat wegen „Stenose des rechten Ostiums des rechten Ventrikels oberer Infuzierung der Semilunarklappen der Lungenarterie“ als dienstunbrauchbar zur Entlassung gelangt ist. — Ob der Soldat wohl eine Ahnung von der Natur seiner Krankheit hatte, als er dies Zeugnis las? Jedenfalls verriet er keine gut deutsche Gesinnung, als er sich gerade diese furchtbar fremdländische Krankheit aussuchte!

Der Mode wegen. Nachdem, um der Modethorheit des Vogelbalg-Schmudes auf den Hüten der Damen zu genügen, die Kolibris und wilden Tauben förmlich ausgerottet sind, ist man nun bei den Möven angekommen und jetzt ist es die Küste von Nordamerika, die zum Besten dieser albernen Mode geplündert wird, damit jede Dienstmagd ihren Vogel auf dem Hüte tragen kann. Eine solche Vogelgeschlächterei im Interesse der Modethorheit befindet sich ganz in der Nähe Baltimores. Robb's Island in der Chesapeake-Bay war von jeher ein großer Brutplatz für Seevögel. Dort haben sich nun seit mehreren Wochen eine Anzahl Jäger niedergelassen, welche unbarmherzig alles wegschießen, was nur Federn hat. Diese Jäger arbeiten für eine unternehmende New-Yorkerin, welche mit einem Berliner Geschäft einen Kontrakt für Lieferung von 40,000 Vogelbälgen abgeschlossen haben soll. Sie zahlt für jeden Balg, wenn derselbe nicht beschädigt ist, 40 S und erhält in Berlin 1 M. Die Federn der kleinen Seevögel werden gesäubert, so daß dieselben wie Paradiesvögel in allen Farben schillern.

*x. Die Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. D. Schneider in Leipzig, Schulstraße 6, auf deren Weihnachtskatalog in No. 139 unserer Zeitung bereits hingewiesen worden ist, macht es sich zur Aufgabe Lehrmittel, Beschäftigungs-Utensilien und nützliche, sowie unterhaltende Spiele

in der Familie einzuführen. Alle Eltern und Erzieher, die einen Ratgeber für die Wahl dauernd anregender Geschenke für Kinder wünschen, seien hiemit nochmals auf diesen Katalog aufmerksam gemacht. Derselbe wird an jeden Interessenten von genannter Lehrmittel-Anstalt kostenlos versandt.

Landwirthschaftliches.

Calw, 25. Novbr. In Folge der Einladung des landw. Bezirksvereins zur Ausstellung von Allgäuer Jungvieh, sind am Samstag, den 22. Nov., 23 Thiere vorgeführt worden, von denen jedoch nur 20 reiner Race waren. Nach der Zahl der vom Vereine eingeführten Original-Mutterthiere (55) hätte man eine ungleich größere Zahl von jungen Thieren reiner Abstammung erwarten können, und es ist nicht recht erklärlich, warum die zu Preisen ausgelegte Summe von 200 M nicht mehr Bewerber angelockt hat, da doch die Preise von 10—20 M mit so leichter Mühe erworben werden konnten. Es hat diese etwas auffallende Erscheinung wahrscheinlich die leidige Thatsache zum Hintergrunde, daß da und dort die Nachzucht nicht mehr von reiner Race ist, was wiederum ein Beweis dafür ist, daß der Sinn für Viehzucht im engeren Sinne, d. h. für rationelle Aufzucht einer reinen Race noch nicht überall durchgedrungen ist und noch mancher Nachhilfe bedarf. Um so erfreulicher sind aber auch die erfolgreichen Bemühungen einzelner Viehbesitzer, die wirklich schöne und preiswürdige Thiere vorgeführt haben, und sind hier vor Allen die Herren Outspächter Fischer auf Dide und H. Rau (E. L. Wagner) zu nennen, die sich beide schon einen bedeutenden Stand der schönsten Thiere reiner Race herangezogen haben. Hr. Fischer hat auch Versuche mit Kreuzung der Allgäuer und Holländer Race gemacht, die durchaus schöne Formen ergeben haben und für eine Milchwirthschaft sich wohl empfehlen mögen; es leidet jedoch darunter sein Bestreben, mit gutem Beispiel in reiner Allgäuer Zucht vorzugehen, keine Noth. Wer in größerer Nähe sich ein Bild von der Schönheit und Nützlichkeit des Allgäuer Stammes machen will, dem empfehlen wir einen Besuch in dem Stalle des Hrn. H. Rau (E. L. Wagner). Aber auch eine Reihe anderer Züchter hat die verdiente Anerkennung gefunden, wie aus der nachstehenden Liste der vergebenen Preise hervorgeht. Es haben Preise erhalten:

- 1) Fischer, von Hof Dide, einen Familienpreis von M. 40.
- 2) Rau, H., (E. L. Wagner) einen Familienpreis von " 40.
- 3) Hiller zum Schiff, für 1 Färren " 20.
- 4) Böhrlé, Jr., für 1 Kalbel " 20.
- 5) Rothacker, J., von Alzenberg, dsgl. " 20.
- 6) Weiß, L., von Stammheim, dsgl. " 15.
- 7) Kempp, Schmid von Javelstein, dsgl. " 10.
- 8) Pfeleiderer, J., Tuchmacher hier, dsgl. " 10.
- 9) Burkhart, U., von Alzenberg, dsgl. " 10.
- 10) Morof, Wirth hier, dsgl. " 10.
- 11) Dingler, L., hier, dsgl. " 5.

Reisekosten-Entschädigung erhielten noch für ausgezeichnete Kreuzungsprodukte: Farrenhalter Koller in Liebelsberg und P. Nyafse in Neuhengstett, worin übrigens durchaus keine Aufmunterung zu ferneren Kreuzungsversuchen liegen soll, da dieselben nicht immer so glücklich ausfallen könnten, wie bei dem Farren von Liebelsberg. Es wurde auch bei Vergütung der Preise von dem Stellvertreter des Vereinsvorstandes, Secr. Schörlacher, ausdrücklich betont, daß der Verein keinerlei Kreuzungen begünstigen, sondern nur die reine Zucht aufmuntern und befördern wolle, soviel in seinen Kräften stehe, damit die großen Opfer, welche vom Verein und von der Amtskorporation für Einführung dieser auch anderswo immer größere Anerkennung findenden Race gebracht worden, keine vergeblichen seien. Soviel ihm wenigstens sicher, daß dieselbe aus denjenigen Ställen, in welchen sie sich heimisch gemacht hat, nicht mehr verschwinden wird, und daß die sich selbst lohnende Beharrlichkeit der bisherigen Freunde dieser Race nur wohlthätig auch in weiteren Kreisen wirken wird.

Eine kräftige Stütze der bis jetzt vorhandenen, auf reine Züchtung gerichteten Bestrebungen Einzelner wird der Viehzucht-Verein bilden, der in der Gründung begriffen ist und zu dem sich bereits eine Anzahl Teilnehmer angemeldet haben.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Klokawagen,
 welchen die Stadt anfertigen ließ, kann von Privaten benützt werden. Für die Benützung, welche bei Stadtbaumeister Kümmerle nachzusuchen ist, ist zu bezahlen von 1/2 Tag und weniger 50 S, für 1 ganzen Tag 1 M. Für Beschädigung des Wagens ist derjenige verantwortlich, der ihn benützt.
 Calw, den 25. Nov. 1884.
 Stadtschultheißenamt.
 Gaffner.

Zwangsvverkauf.
 Im Vollstreckungswege wird am Freitag, den 28. d. M., mittags 1 Uhr, hinter dem Rathhaus in Calw ein gutes Zugpferd gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert. Der Verkauf findet unwiderrüflich statt.
 Der Gerichtsvollzieher.

Privatanzeigen.

Calw, den 25. Nov. 1884.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß mein innigst geliebter Mann,
Heinrich Schiele,
 Wollwarenfabrikant,
 heute früh an einem Blutsurz unerwartet schnell verschieden ist.
 Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen die tiefgebeugte Gattin
 Mina Schiele, geb. Seuffert.
 Die Beerdigung findet Donners-tag, den 27. Nov., mittags 2 Uhr, statt.

Accord.

Nächsten Montag, 1. Dez., wird auf dem Rathhaus der Arbeitslohn bei Herstellung eines hölzernen Faunes von 200 Ibd. m im Submissionsweg veraccordiert. Offerte sind spätestens vorm. 10 Uhr am gleichen Tage abzugeben. Der Ueberschlag kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
 Stadtbaumstr. Kümmerle.

Merkingen.
 Bei der Unterzeichneten findet am Dienstag, den 2. Dez. von vormittags 10 Uhr an, in deren Behausung eine
Zahnriß-Versteigerung
 gegen gleich baare Bezahlung statt, wobei vorkonunt:
 2 Wagen samt Zugehör, einen schweren und einen leichten, 1 Flanderpflug, 1 Egge, 1 neue

Futterschneidmaschine, 1 Putzmühle, 2 Roggeschirre und noch einige Kummerten,
 1 Braunwallach, etwa 12 Jahre alt,
 1 Rottschimmel, 10 Jahre alt,
 1 fette Kuh,
 1 Kuh m. d. 2. Kalb hochträchtig,
 1 Kuh, neumellich,
 2 Käuferschweine,
 an Früchten:
 Dinkel, etwa 28 Ctr., Haber, etwa 18 Ctr., Linsen 4 Ctr., Bohnen, schone, 4 Ctr., Einkorn 4 Ctr., Kartoffeln 16 Ctr., Heu und Dehnd etwa 75 Ctr., Dinkel- und Haberstroh etwa 70 Ctr.
 Chr. Frech,
 Gemeinderats Witwe.
 Liebenzell.
 Schöne reine **Milchschweine** sind zu verkaufen bei Friedrich Dittus, Hafner.

Pforzheim.

Unser

Tuch-, Manufakturwaren- & Aussteuergeschäft

befindet sich jetzt in unserer eigenen Behausung

Marktplatz Nr. 7 im ehemaligen Gasthaus z. Schiff.
Gebrüder Schmidt.

Infolge besonders günstigen Einkaufs empfehle ich außer anderen Sorten

heurigen Tauber-Weißwein

(ohne Gese)

zu anspruchsvoller billigem Preise.

Ernst Ludw. Wagner.

Nächsten Samstag, den 29. November halte ich

Mehlsuppe



wozu freundlichst einlade

Waidelich z. „Köfle“.

Königsberger Briquettes.

Gesetzlich  geschützt.

Aus veredelter Kohle ohne Bindemittel hergestellt.

Unübertroffen reinlichstes Brennmaterial für alle Zimmer- und Küchenfeuerungen, vereinigt alle Annehmlichkeiten der Holzfeuerung mit dem größeren Brennwert der Steinkohlen.

Besondere Vorzüge:

Kasche, gleichmäßige Entwicklung höchster Temperatur ohne Beschädigung der Kachelöfen im Gegensatz zur Steinkohle.

Leichte Controle bei Ein- und Verkauf.

Bequeme Aufbewahrung auch bei beschränktem Raum.

Kasche Verbrennung ohne Schlacken mit feiner, weißer Asche; Reinigen der Öfen höchst selten nötig.

Gesunde Heizung, weil geruchlos und schwefelfrei und nächtelang andauernde Glut, deshalb für Krankenzimmer vorzüglich geeignet.

Zu beziehen in Calw bei

Ernst Vaihinger.

Königsberger Kohengewerkschaft
Station Königsberg Mariakulm in Böhmen.

Die bestbekannte
Flachs-, Hanf- und Wergspinnerei, Weberei,
Zwirnerei, Bleicherei

Bäumenheim

Post- und Bahnhstation, Bayern.

liefert Lohngarn in

bisheriger bester Qualität und Frachtfrei

zu einem Spinnlohn von nur:

10 Pfennigen pr. bayr. Schneller.

Spinnmaterial als: Flachs, Hanf, Werg zum Lohnverspinnen, Weben, Bleichen übernimmt in der bisherigen Weise Herr

L. Schlotterbeck, Calw, S. Ade, Althengstett,

und wird beste und prompteste Bedienung im Voraus zugesichert.

Fruchtbranntwein

pr. Liter 50-80 S empfiehlt
Wirt Raschold
am Marktplatz.

Feinstes Salatöl

pr. Liter 95 S, 1/2 Liter 50 S.

Emmenthaler Käse,
Kräuterkäse,

Reifen Limburger Käse

bei Laibchen pr. Pfd. 40 und 45 S,
bei Ristchen billigt bei

J. F. Oesterlen.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Georg Frommer,
Biergasse.

Nächsten Freitag ist schönes

Schweinefleisch

à Pfd. 50 S zu haben bei
Feilenhauer Kromer.

Briefcouverts

in jeder Größe, Qualität und Farbe,
liefert pr. 200 Stück à 2 M die
Druckerei ds. Blattes.

Viktoria-Erbesen, Linsen, Perlbohnen, neue türk. Zwetschgen,

ferner

Verschiedene Suppen-
Einlagen:

Capioca, (ächter Sago),
grüne Kerne,

Suppenkräuter, (Julienne),
sowie

ächte ital. Maccaroni,
empfehl billigt

Carl Sakmann,
Marktplatz.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Hauptagenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten

**Ernst Schall am Markt
Calw,**

**Franz X. Decker, Weil der
Stadt,**

**Carl Woehle am Markt,
Leonberg.**

Gottlob Schmid, Nagold.

Directe

Post-Dampfschiffahrt

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und

von Havre jeden
Dienstag

mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Solten, Hamburg.

Anschluß u. Abfahrtsortelinge bei:
Traugott Schweizer und
Aug. Schwaner a. d. unteren
Brücke in Calw.

Schöne hochgelbe

Kanarienvögel,

(Garantie für Nahrung), gute Schläger,
sind zu verkaufen; wo, sagt d. Redakt.
ds. Blattes.

Calw.

Eine gute, trachtige



N u h

hat zu verkaufen

Erhardt Rühl's Witwe.

Bei allen Buchhändlern und Buch-
bindern ist zu haben:

Aechter Hebelkalender.

Preis 30 Pfennig.

Der Rheinländische Hausfreund
1885 kann als Volksbuch in hervor-
ragendem Sinne des Wortes gelten.
Originalarbeit hervorragender Volks-
schriftstellerieren denselben, wie Anzen-
gruber, Hoffegger, Barad u. A. Der
Inhalt ist:

Leibgeding, ein bißes Ding; Eine
Geschichte von bösen Sprichwörtern
von L. Anzengruber. Wie der Abels-
berger Gesangsverein preisgekrönt
wurde; Wie sich der Gebirgsbauer
sein Haus baut, beide von Hoffegger.
Für die Zukunft weh ich, was ich
dhu; Ein improvisiertes Gastspiel;
E Gebortsdagswerrachtung v. Barad.
Die Haseler Höhle. Ein Opfer der
Pflicht. Wie es gelehrten Leuten
gehen kann. Ritter Eberle. August
Stöber. Etwas von J. P. Hebel,
dem Schulmeister. Der Handschuh-
händler. Gustav von Stöffer. Se-
minardirektor Dr. Berger. Weltliche.
Städtebild aus d. Mittelalter. Markt-
verzeichnisse.

Deutscher

Landes-Kalender

mit
lehrreichen Erzählungen und lustigen
Schwänken und vielen Bildern.

Preis 20 Pfg.

Loeßlunds Malz-Extract

und
Malz-Extract-Bonbons

finden in den Familien immer mehr Eingang
wegen ihres vorzüglichen Geschmacks, rasch
lösender Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Ca-
tarrh, Brustleiden etc. etc. wobei sie den Magen
niemals belästigen. — Man verlange stets die
Achten von **Ed. Loeslund in Stuttgart.**

In allen Apotheken
in Originalpackung zu haben.

Theater in Calw,

im Saale der J. Dreißl'schen Bierbrauerei.

Freitag, den 28. Nov.:
Benefiz für Bertha Höhne.

Das

böse Fräulein

oder:

Ein Schulmeister des 19. Jahrhunderts.

Charakterbild in 3 Akt. von H. Aneisel.

Cassa-Oeffnung 1/2 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Das Nähere besagen die Zettel.

